

## Biographien

Ausführlicher Lebenslauf: [www.philosophie.unibe.ch/lenya/philo/live/institutsangehoerige/meyer.html](http://www.philosophie.unibe.ch/lenya/philo/live/institutsangehoerige/meyer.html)

### Ludwig Gärtner

1979–86: Sozialwissenschaftliches Studium an der Uni Zürich, Assistenz 1986–90: Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Bundesamt für Statistik, Mikrozensus. 1990–91: Projektleiter «Evaluation neuer Versicherungsformen», Bundesamt für Sozialversicherung. 1991–92: Leiter der Sektion Gesundheitsökonomie, Bundesamt für Sozialversicherung. 1992–94: Direktionsadjunkt, Bundesamt für Sozialversicherung. 1994–2005: Leiter des Bereichs «Forschung und Entwicklung» im Kompetenzzentrum des Bundesamtes für Sozialversicherung (u.a. Evaluation des neuen Krankenversicherungsgesetzes 1996–2001, Forschungsprogramm «Zukunft Alterssicherung» 2000–2003). 1999–2004: Präsident der Leitungsgruppe des Nationalen Forschungsprogramms «Probleme des Sozialstaates». Seit 2006: Vizedirektor, Leiter des Geschäftsfeldes «Familie, Generationen und Gesellschaft» im Bundesamt für Sozialversicherung

### Erwin Koller

Erwin Koller hat in Innsbruck, Rom und Freiburg/CH katholische und in Zürich protestantische Theologie sowie Philosophie und Publizistikwissenschaft studiert und 1977 über «Religion im Fernsehen» promoviert. Nach sechs Jahren Seelsorgetätigkeit in der Ostschweiz wurde er Journalist beim Schweizer Fernsehen und war von 1979 bis 2002 als Redaktionsleiter verantwortlich für die religiösen Sendungen, für gesellschaftspolitische und medienkritische Magazine und Dokumentarfilme, für Gesprächssendungen und die sog. Musikalischen Meditationen. 1994 entwickelte er die Sendung STERNSTUNDEN (jeden Sonntag von 10 bis 13 Uhr über Religion, Philosophie und Kunst), die er bis zu seiner Pensionierung Ende 2002 leitete und oft auch moderierte. 2003 und 2004 wirkte er als Lehrbeauftragter für Medienethik an der Universität Freiburg/CH.

### Kurt Lüscher

Kurt Lüscher, Prof.em., Dr. rer.pol. (Bern): Nach Studien in Basel, Bern und den USA bis 1970 Tätigkeit an der Universität Bern, von 1971 bis 2000 Ordinarius für Soziologie an der Universität Konstanz und Leiter des «Geschäftsfeldes Familie, Generationen und Gesellschaft». Seither Lehraufträge an der Universität Bern und Beratungstätigkeit im Geschäftsfeld «Familie-Gesellschaft-Generationen (FGG)» des Bundesamts für Sozialversicherung. Buchpublikation (mit L. Liegle) zum Thema: «Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft» Konstanz 2003.  
Weitere Angaben: [www.kurtluescher.de](http://www.kurtluescher.de)

### Lukas Meyer

Seit 2005 Assistenzprofessor für Praktische Philosophie an der Universität Bern, Habilitation 2003 an der Universität Bremen, Doctor of Philosophy 1996 an der University of Oxford, 2000–2001 Faculty Fellow in Ethics an der Harvard University, Center for Ethics and the Profession, 2001–2002 Feodor-Lynen Stipendiat der Alexander-von-Humboldt Stiftung an der Columbia University School of Law.  
Ausgewählte Veröffentlichungen: (2005), «Historische Gerechtigkeit», (de Gruyter: Berlin und New York); (2006), «Intergenerational Justice», Stanford Encyclopedia of Philosophy (<http://plato.stanford.edu>); (2007), «Inter-generationale Gerechtigkeit. Die Bedeutung von zukünftigen Klimaschäden für die heutige Klimapolitik», Gutachten für das Bundesamt für Umwelt (BAFU), Bern: BAFU (August 2007) (mit Dominic Roser).

### Markus Zürcher

Markus Zürcher studierte Schweizer Geschichte, Ökonomie und Soziologie an der Universität Bern und als Visiting Student an der University of Lancaster. Als Hilfsassistent und Assistent war er am Institut für Soziologie der Universität Bern tätig, wo er 1994 unter der Leitung von Prof. C. Honegger in Geschichte promovierte. Seit 1995 ist er für die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften tätig, seit 2002 als deren Generalsekretär. Ein Nachdiplomstudium am Institut de hautes études en administration publique (IDHEAP) in Lausanne schloss er 1999 mit dem Master of Public Administration (MPA) ab. Lehraufträge für Soziologie und für Geschichte der Sozialwissenschaften nimmt er an den Universitäten Freiburg und Bern wahr. Wissenschaftsgeschichte, Forschungspolitik und New Public Management sind seine Interessensgebiete.

## Teilnehmende

Zu diesem zweiten Werkstattgespräch laden wir Persönlichkeiten aus der Wissenschaft, der Verwaltung, den NGO's sowie an dieser Thematik interessierte Teilnehmende des ersten Werkstattgesprächs persönlich ein. Um allen die aktive Beteiligung zu ermöglichen, ist die Zahl der Teilnehmenden auf 30–40 Personen beschränkt. Umgekehrt wird erwartet, dass die Angemeldeten sich durch eine vorgängige Lektüre der Texte auf die Diskussion vorbereiten.



# Netzwerk Generationenbeziehungen – Anlass, Ziele und Absichten

Die Beziehungen zwischen den Generationen in zahlreichen Bereichen des Zusammenlebens werden zusehends zu einem wichtigen Thema der öffentlichen Meinungsbildung und der Gesellschaftspolitik. Absehbare politische Reformen bzw. politisch anstehende Problemlagen, insbesondere im Bereich der Sozialen Sicherheit, haben direkte und indirekte Auswirkungen auf die Generationenbeziehungen.

Um frühzeitig die Relevanz dieser Fragen in grösseren Zusammenhängen anzusprechen und den Diskurs zwischen Politik, Verwaltung und Wissenschaft in Gang zu bringen, haben die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) und das beim Bundesamt für Sozialversicherung im Aufbau befindliche «Geschäftsfeld Familie, Generationen und Gesellschaft» (FGG) die Initiative zur Bildung eines «Schweizerischen Netzwerks Generationenbeziehungen» ergriffen.

Zweck des Netzwerks ist es, Werkstattgespräche, Tagungen, Ausstellungen und weitere Veranstaltungen zu diesem Themenbereich anzuregen und solche selbst durchzuführen. Auf diese Weise sollen nachhaltig und differenziert der gesellschaftliche Dialog über Generationenpolitik angeregt und befruchtet sowie Grundlagen und praktische Vorschläge für eine Generationenpolitik erarbeitet werden.

## Thema

Die demographischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte verändern die Altersstruktur der Bevölkerung. Modernisierung und Globalisierung mit den für sie kennzeichnenden Verwerfungen und Widersprüchen stellen neue Ansprüche an das Zusammenleben. Unter diesen Umständen stellt sich die Frage nach der Tragweite der Beziehungen zwischen den Generationen in den Familien, in den Betrieben, in Organisationen aller Art, in Staat und Gesellschaft – sowohl hinsichtlich der heute lebenden als auch künftiger Generationen.

Ergibt sich daraus die Notwendigkeit einer übergreifenden Generationenpolitik, wie sie neuerdings postuliert wird? Welches wären ihre allgemeinen Zielsetzungen und ihre spezifischen Tätigkeitsfelder?

In einem ersten Werkstattgespräch wurde die Frage erörtert, inwieweit die Medien die Generationenbeziehungen beeinflussen. Ziel dieses zweiten Werkstattgesprächs ist es, die Tragfähigkeit der Idee einer Generationenpolitik unter Bezugnahme auf eine konkrete Konzeption, deren Begründung und Umsetzung zu erörtern. Angestrebt werden Impulse für die politische Diskussion, für das Verständnis praktischer Arbeitsfelder sowie für die Entwicklung weiterer generationenpolitischer Konzeptionen im Lichte einschlägiger Forschungen in der Schweiz, beispielsweise im Rahmen des NFP 52.

# Werkstattgespräch II

**II. Werkstattgespräch:**

**«Generationenpolitik:  
Schlagwort oder Leitidee?»**

Donnerstag, 15. November 2007, 17.30–20.00 Uhr

Tagungszentrum Käfigturm  
Bern, Marktgasse 67

Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW)  
Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV)

## Ziel

Kennzeichnend für die an diesem Gespräch zur Diskussion gestellte Konzeption sind u.a. folgende Überlegungen:

- Generationenpolitik wird – mit Bezugnahme auf die Verfassung und internationale Konventionen – unter Berücksichtigung menschen- und sozialrechtlicher sowie allgemeiner gerechtigkeits-theoretischer Erwägungen begründet, also nicht nur hinsichtlich des Interessenausgleichs zwischen Alt und Jung, etwa in der Alterssicherung. Zusätzlich berufen wir uns auf die in der Philosophie entfalteten Idee der «zukunftsorientierten Projekte».
- Generationenpolitik beinhaltet eine Gesamtschau von alters- bzw. generationenspezifischen Politikbereichen, so z.B. der Kinder-/Jugendpolitik, der Familienpolitik, der Alterspolitik, der Bildungs- und Umweltpolitik, die sich in den letzten Jahrzehnten teilweise eigenständig entwickelt haben. Diese Sichtweise verspricht Impulse für Debatten, die aus administrativen und interessepolitischen Gründen zum Teil festgefahren sind, und sie ermöglicht die aktive Auseinandersetzung mit sich abzeichnenden künftigen Herausforderungen.

Um einen konzentrierten Gedankenaustausch zu begünstigen, stehen in diesem Werkstattgespräch übergreifende konzeptuelle Erwägungen, illustriert mit konkreten Beispielen, im Vordergrund. Auf diese Weise sollen künftige Werkstattgespräche über einzelne Schlüsselthemen und Politikbereiche vorbereitet werden, so Erben und Vererben, Kinder- und Jugendpolitik, Alterspolitik, Generationen- und Geschlechterpolitik u.a.

## Leitfragen

Das Werkstattgespräch soll so angelegt werden, dass zusammenfassend Antworten auf folgende Leitfragen formuliert werden können:

1. Ist die Idee der Generationenpolitik in der skizzierten Konzeption geeignet, fruchtbare neue Anstöße für die Diskussion aktueller gesellschaftspolitischer Probleme zu vermitteln? – Wie verhält es sich diesbezüglich zu anderen Vorstellungen von «Generationenpolitik»?
2. Ist die im Zentrum stehende Ausrichtung auf die Gestaltungen von Generationenbeziehungen in Familie, Organisationen und Gesellschaft sowie deren Verknüpfungen im Hinblick auf die Praxis tragfähig? – Welche komplementären oder alternativen Orientierungen sollen vertieft in Betracht gezogen werden?
3. Welchen Aufgaben in den angesprochenen Politikfeldern kommt hohe Priorität zu? Welches sind langfristige Zielsetzungen?
4. In welcher Weise kann und soll die Idee, wenn sie als tragfähig und nützlich erachtet wird, in die öffentlichen Diskurse eingebracht werden? Wel-

## Programm

17.30	Begrüssung und Einleitung	Dr. Markus Zürcher
17.45	Einleitende Diskussionsvoten	Prof. Dr. Kurt Lüscher Prof. Dr. Lukas Meyer Ludwig Gärtner
	<b>Moderation:</b>	Dr. Erwin Koller
18.30	Diskussion an Tischen und im Plenum	
	<b>Moderation:</b>	Dr. Erwin Koller
19.45	Zusammenfassung Ausblick auf nächste Gespräche	
20.00	Apéro riche	

## Ablauf der Veranstaltung

Der grössere Teil des Werkstattgesprächs soll für eine strukturierte Diskussion genutzt werden. Zur Einstimmung und Vorbereitung erhalten die Teilnehmenden Unterlagen in Form von drei Texten (Versand Anfang November). Im einleitenden Teil der Veranstaltung wird darauf mit Thesen Bezug genommen.

Text 1: Kurt Lüscher (Universität Konstanz): Generationenpolitik: Vom Schlagwort zum Konzept

Text 2: Lukas Meyer (Universität Bern): Zukunftsorientierte Projekte und Generationengerechtigkeit.

Text 3: Ludwig Gärtner (Bundesamt für Sozialversicherungen): Die Umsetzung der Generationenpolitik: Chancen und Risiken

## Organisation

### Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften

#### *Eine Institution im Zentrum eines grossen Netzwerks.*

Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) ist eine Dachorganisation, die 54 Fachgesellschaften vereint. Die Mitgliedsgesellschaften decken ein breites Spektrum an Fächern ab, das von der Literatur über die Kommunikationswissenschaften und die Ethnologie bis zur Theologie reicht. Insgesamt sind nicht weniger als 30 000 Personen als Mitglied einer Fachgesellschaft indirekt der SAGW angegliedert. Daraus ergibt sich das grösste Netzwerk der Geistes- und Sozialwissenschaften in der Schweiz. Förderung der Forschung, internationale Zusammenarbeit und Nachwuchsförderung: Dies waren die Ziele bei der Gründung der SAGW 1946. Sie haben ihre Bedeutung bis heute nicht verloren, doch hat sich das Spektrum der Tätigkeiten erweitert. Die SAGW ist eine vom Bund anerkannte Institution zur Förderung der Forschung. Drei Schlüsselbegriffe kennzeichnen ihr Engagement:

#### Kommunikation

Die SAGW organisiert regelmässig öffentliche Tagungen zu aktuellen Themen. Sie verdeutlicht so den Beitrag ihrer Fächer zur Analyse von bedeutsamen Phänomenen unserer Gesellschaft und ermöglicht den Dialog mit politischen und wirtschaftlichen Kreisen.

#### Vernetzung

Die SAGW funktioniert als Plattform für die Lancierung von gemeinsamen Projekten und die Verbreitung von Arbeiten innerhalb der Gemeinschaft der Forscherinnen und Forscher. In einer Zeit, in der die Fächer oft Tendenz haben, sich immer mehr aufzusplittern, ist diese vernetzende Rolle entscheidend für den Zusammenhalt der Geistes- und Sozialwissenschaften.

#### Förderung der Geistes- und Sozialwissenschaften

Die SAGW widmet einen Teil ihres Budgets der Unterstützung von Tätigkeiten, welche die Geistes- und Sozialwissenschaften in unserem Land lebendig erhalten. Auch wenn die zur Verfügung stehenden Mittel bescheiden sind, bemüht sich die SAGW um eine Unterstützungspolitik, die vor allem auf den Nachwuchs und die Präsenz von Frauen in den akademischen Kreisen ausgerichtet ist.

#### Das Bundesamt für Sozialversicherungen

Die Schweiz verfügt über ein gutes, solides Sozialversicherungsnetz. Das muss auch in Zukunft und unter schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen so bleiben, denn das soziale Netz ist ein wichtiges Element des sozialen Friedens.

Das BSV sorgt in seinem Zuständigkeitsbereich – AHV, Invalidenversicherung, Ergänzungsleistungen, berufliche Vorsorge (Pensionskassen), Erwerbsersatzordnung für Dienstleistende und bei Mutterschaft sowie Familienzulagen in der Landwirtschaft – dafür, dass das Sozialversicherungsnetz erhalten bleibt und den immer neuen Her-

ausforderungen angepasst wird. Zudem ist es auf Bundesebene für die Themenfelder Familie, Kinder, Jugend und Alter, Generationenbeziehungen sowie für allgemeine sozialpolitische Fragen zuständig.

Das BSV kontrolliert die Arbeit der Durchführungsorgane. Es bereitet die laufende Anpassung der Gesetze an die geänderte gesellschaftliche Realität vor. Und zum Teil – etwa im Bereich der Anstossfinanzierung für die familienergänzende Kinderbetreuung – ist es selbst Durchführungsorgan.

Aktuell arbeitet das BSV insbesondere an der Konsolidierung von AHV (Neufassung 11. Revision, Vorbereitung 12. Revision) und Invalidenversicherung (5. Revision), an der Strukturreform in der beruflichen Vorsorge (Optimierung der Aufsicht) sowie an der Sanierung öffentlich-rechtlicher Pensionskassen und der Umsetzung des Gesetzes über die Familienzulagen.

Für die soziale Wohlfahrt gibt der Bund insgesamt knapp 14,1 Milliarden Franken aus, rund einen Viertel seines Budgets

## Organisatorische Hinweise

#### Tagungsort

Käfigturm – Ein Polit-Forum des Bundes  
Marktgasse 67  
3003 Bern

#### Tagungssekretariat

Am Tagungsort wird ein Sekretariat eingerichtet. Die Teilnehmenden erhalten die Tagungsunterlagen per Post.

#### Anmeldung

Mittels des beigelegten Anmeldekalons bis **zum angegebenen Termin**.

Die Zahl der Teilnehmenden ist beschränkt; die Anmeldungen werden **nach ihrem Eingang** berücksichtigt.

#### Auskunft und Organisation

Martine Stoffel  
Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften  
Hirschengraben 11  
Postfach 8160  
3001 Bern

Telefon 031 313 14 40

Telefax 031 313 14 50

E-Mail [sagw@sagw.ch](mailto:sagw@sagw.ch)